



Adventsandacht

15. Dezember



Pauluskirche Feldkirch  
Adventsandacht „Nun komm, der Heiden Heiland“  
Pfarrerin Dr. Margit Leuthold

Orgel (Gerda Poppa): Nun komm der Heiden Heiland (Choralbearbeitung J.S.Bach) Dauer ca. 1 1/2‘

Eröffnung

Jesus sagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Wir sind versammelt. An unterschiedlichen Orten. Zur gleichen Zeit. Im Glauben. Wir feiern im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen.

Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.  
(Sacharja 9, 9b, Luther 2017)

Liebe, sehr verehrte Adventsandachtgemeinde am Bildschirm,

*Wir leben einen anderen Advent 2020.* Noch immer sind die Zahlen erschreckend, die davon berichten, wie viele Menschen sich mit dem SARS-Covid 19 Virus infiziert haben, daran erkrankt sind, in den Krankenhäusern und intensivmedizinisch betreut werden müssen, im Sterben liegen oder bereits verstorben sind.

*Wir leben einen anderen Advent 2020.* Noch immer sind die Nachrichten von den Grenzen Europas so erschreckend menschenunwürdig, dass wir gar nicht mehr wissen, wohin mit unserer Seelenscham.

Wir leben einen anderen Advent.

Für manche Menschen ist die Zeit in diesem Jahr noch einsamer als sonst.

Für manche Menschen ist diese Zeit noch anstrengender und herausfordernder als sonst.

Wir leben einen anderen Advent hier in unseren Kirchen. Wir tragen Masken, sitzen mit großem Abstand zu einander, bewegen uns nicht in der Kirche aufeinander zu, sprechen zu den Liedern oder hören der Orgel zu. Summen ein bisschen in uns hinein. Vielleicht bleiben wir besser zu Hause und lesen eine Andacht, oder feiern so wie heute – zweidimensional.

Aber wir beten miteinander, hier in der Pauluskirche und Sie, wo immer gerade Sie jetzt auch sind.

Wir beten und unsere Seele singt und träumt von diesem Lied, dass Gott in unsere Welt komme, an der wir gerade vielleicht eher verzweifeln mögen.

„*Beten heißt, Gott in die Welt zurückbringen*“, so formuliert es der jüdische Philosoph Abraham J. Heschel: Das ist es jetzt: Einen Augenblick Gottes Geist Raum in der Welt schaffen, indem wir sagen: **Gelobt sei Gott.Amen.**

Wir beten. Wir bitten und loben Gott.  
Gott loben und bitten, das Gott doch kommen möge.

Das ist vielleicht der Kern unseres christlichen Glaubens.  
Zu sprechen, zu singen, zu beten: ***Komm, Du Erlöser aller Völker***

So wie es vor über 1.600 Jahren Ambrosius in Mailand zu sein Weihnachtsgebet formulierte:

**„Veni redemptor gentium“**

**Und Martin Luther 1524 später übersetzte: „Nun komm, der Heiden Heiland“ ...**

- 1. Nun komm, der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkennt, daß sich wunder alle Welt, Gott solch Geburt ihm bestellt.*
- 2. Er ging aus der Kammer sein, dem königlichen Saal so rein, Gott von Art und Mensch, ein Held; sein' Weg er zu laufen eilt.*
- 3. Sein Lauf kam vom Vater her und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll und wieder zu Gottes Stuhl.*
- 4. Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht gibt ein neu Licht dar. Dunkel muß nicht kommen drein, der Glaub bleib immer im Schein.*
- 5. Lob sei Gott dem Vater g'tan; Lob sei Gott seim ein'gen Sohn, Lob sei Gott dem Heiligen Geist immer und in Ewigkeit.*

Text: Martin Luther 1524 nach dem Hymnus »Veni redemptor gentium« des Ambrosius von Mailand um 386  
Melodie: Einsiedeln 12. Jh., Martin Luther 1524

**Friedrich Wilhelm Zachow: Aus der Partita „Nun komm der Heiden Heiland“, Vers 1    Dauer: 1/2'**

### ***Nun komm, der Heiden Heiland***

- 1. Nun komm, der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkennt, daß sich wunder alle Welt, Gott solch Geburt ihm bestellt.*

*Nun komme du endlich, der du bist der Heiland aller Völker ...*

Nun komm, der Heiden Heiland ...

Martin Luther reimte diese Verse vor 496 Jahren, und 1524 und ihm war mehr daran gelegen, den ursprünglicheren Text des Christushymnus von Bischof Ambrosius von Mailand aus dem 4. Jahrhundert möglichst wörtlich zu übersetzen, als ein schönes Versmaß zu gewinnen.

Mehr als tausend Jahre als ist also die Grundlage unseres Adventliedes.  
*Veni Redemptor Gentium* - Komm, Erlöser der Völker!

Mehr als tausend Jahre war dieser Hymnus einer der zentralen Gesänge in den Klöstern des Westens, ein Weihnachtslied nach dem Niceanischen Glaubensbekenntnis, gesungene Hoffnung auf Erlösung aller Welt.

Ambrosius hat diesen Hymnus in einer Zeit verfasst, als das Christentum gerade einmal zur Staatsreligion erhoben worden und alles noch im Fluss war.

Da wechselten sich die „christlichen“ und nicht-christlichen Kaiser ab, das Ende des römischen Weltreiches stand bevor, Konstantinopel war Hauptstadt und auch nicht. Es war eine Zeit der ersten Glaubenseinsetzungen zwischen griechisch- und lateinisch sprechenden Kirchenvätern und -politikern, des Ringens um die richtige Vorstellung von Gott und Christus, von Vater, Sohn und Heiligem Geist ... Wie viel Mensch in Gott und wie viel Gott im Menschen steckt?

Es war die Zeit der Hunnen und der Goten, der Völkerwanderung, einer neuen Weltordnung und nach dem Grund von Glaubenssachen.

Es war auch die Zeit, in der die liturgischen Formen für das Kirchenjahr festgelegt wurden, so dass im Feiern das Bekenntnis in Gebet und Liedform wiederholt werden konnte. Der 25. Dezember wurde knapp 80 Jahre zuvor als der Tag von Christi Geburt festgelegt, wohl, weil es vorher auch als ein Lichtfest gefeiert wurde.

Mit dem Hymnus von Ambrosius von 386 kam nun ein Weihnachtsbekenntnis dazu: *Komm, du Erlöser der Völker, mache offenbar die Geburt der Jungfrau. Alle Welt soll sich wundern: Solch eine Geburt ist Gottes würdig.* Durch geheimnisvollen Hauch Gottes wurde Wort Gottes Fleisch, von einer Jungfrau geboren, ein Held von zweifachem Wesen, wesensgleich – nicht wesensähnlich – stärkend mit ewiger Kraft, Licht aus dem Dunkel der Nacht, das im Glauben leuchtet: *Dir, Christus, allergütigster König, und dir, Vater, sei Ehre, mit dem Tröster, dem Geist, in alle Ewigkeit.* (<https://gregorien.info/chant/id/8432/13/de>)

Friedrich Wilhelm Zachow: Aus der Partita „Nun komm der Heiden Heiland“, Vers 2      Dauer: 1/2‘

1524 war es Martin Luther ganz wichtig, dieses alte Bekenntnis zu übersetzen und im Advent beizubehalten, im deutschsprachigen Gottesdienst. Vielleicht war es ihm auch wichtig, einen Gegenentwurf zu einer etwas freieren, schwärmerischen Fassung von Thomas Müntzer zu veröffentlichen und zu anderen Beiträgen, die in dieser Zeit an vielen Orten der Reformation gesungen wurden.

Es war wieder so eine Zeit der Veränderungen, eine Zeit der Re-formulierungen des Glaubensbekenntnisses und eine, in der Martin Luther doch sehr in der Tradition blieb.

Sein Adventslied zählt nun zu einem der bedeutendsten Choräle aller Konfessionen im Advent und Weihnachten.

Der Choral findet seine Rezeption im Frühbarock bei Heinrich Schütz und im Barock bei Johann Sebastian Bach.

Bachs Kantate „Komm, der Heiden Heiland“ wurde am 1. Adventsonntag 1724 in Leipzig in der Thomaskirche groß aufgeführt, in Weimar hatte er schon eine kleinere Fassung mit der ersten Strophe von Martin Luthers Adventslied begonnen.

Aus dem gregorianischen Gesang des Ambrosius wurde eine instrumental und stimmlich reiche Komposition: ein Chor, Arien von Tenor- und Bass-, ein Rezitativ mit Sopran- und Altstimme Bass, Orchesterbegleitung mit Oboen und Streichercontinuo und einem vierstimmigen Choral zum **Lobe Gottes**.

Friedrich Wilhelm Zachow: Aus der Partita „Nun komm der Heiden Heiland“, Vers 3      Dauer: 1/2‘

Und jetzt. In unserem Advent 2020, was fangen wir heute an, mit diesem Wissen, mit diesen Tönen, mit diesen Worten?

*„Beten heißt, Gott in die Welt zurückbringen“*

Für mich ist dieses Adventlied, gerade in unserem ganz anderen Advent 2020, in dem wir gar nicht singen sollen, um uns nicht zu gefährden, für mich ist dieser alte Hymnus, dieses alte Lied - zu einem Gebet geworden, zu einem Ruf! **Komm!**

Und im Hören und sprechen **Komm!** zu einem Stück *Brot auf dem Weg*, wie es Carola Moosbach als poetischen Kommentar zu Bachs Kantate verfasst hat.

Wohl weil es – gleich ob als Choral, als Adventlied oder als Kantate gerufen wird – in diesem „**Komm!**“ noch immer die Sehnsucht, diesen Hilferuf nach dem Erlöser in unsere Welt hineinträgt.

Wir brauchen heute so sehr diese Hoffnung, die Erlösung, von allem, was uns die Luft zum Atmen nehmen will. **Komm!**

In diesem *Komm!* liegt doch eine Sehnsucht, die älter ist als Ambrosius‘ Christushymnus, eine, die weiter reicht als Martin Luthers Refomationswunsch zur lateinischen Messe.

In diesem *Komm!* ist die alte Botschaft aus dem Propheten Jesaja lebendig, für eine junge Frau, verbunden mit dem Wunder der Jungfrauengeburt, diesem Wunder wider aller Vernunft, diesem Staunen über Gottes Möglichkeiten.

*Komm!* Ja, *Komm*, du Höchster in unsere Welt.

Und weil wir auch heute noch Ausschau halten dürfen und heute um das Heilsame beten und davon träumen, hoffen, seelensingen dürfen ... und ja auch fragen ... *Komm?!*

...

*Wo geht es zur Liebe allumfassend  
Wo scheint ihre Macht in der Ohnmacht durch  
ihre Kraft in der Nacht schon der Morgen  
wo*

*Da kommt kein Retter und alles ist gut*

*kein starker Held der das Nötige tut  
da war aber etwas das wirkt nach bis heute  
unter der Asche die Glut*

*die hilf uns anfachen zu neuem Leben Heilsamer  
die lass aufflackern in fremdeln Licht Unbegreifliche*

*Dich ersehnen im Hunger nach Heilung  
Dich erhören im Schrei der Welt  
Dich erspüren in aller Zerrissenheit*

*Freude und Warten  
Sehnsucht und Taten  
Brot auf dem Weg*

*(Carola Moosbach, Poetischer Kommentar zu BWV 61: Nun komm, der Heiden Heiland, aus Diess.: Bereitet die Wege. Poetische Kommentare zu Bachs geistlichen Kantaten. München 2012, S. 21).*

Amen.

**Friedrich Wilhelm Zachow: Aus der Partita „Nun komm der Heiden Heiland“, Vers 4      Dauer: 1/2‘**

### ***Gebet mit Vaterunser***

**Unser Heiland kommt. Und er wird gerecht sein. Und er wird helfen.**

**Gott, tief im Herzen tragen wir unseren Traum, dass Du zu uns in unsere Welt kommst.**

*Wir bitten dich, mach dich auf und komm bald.*

**Tief im Herzen tragen wir den Traum nach Frieden, Geborgenheit, einem erfüllten Leben, einem gerechten Land.**

**Solange wir Menschen leben, träumen wir von Dir.**

*Wir bitten dich, bring deinen Frieden und deine Gerechtigkeit zu uns.*

**Den Traum von Deinem Kommen träumen wir ... jung und alt, gesund und krank, glücklich und traurig, reich beschenkt und arm belassen.**

*Wir bitten dich, wende dich allen Menschen zu, sei bei ihnen mit deiner Kraft.*

**Unser Sehnen nach Dir Gott lebt so lange Menschen träumen konnten, damals in Ägypten, an den Ufern von Babylon oder vom See Genezareth, in den Städten der Welt und auch hier, heute in unserem Land, in unser Stadt.**

*Wir bitten, dich, hilf uns, deinen Traum von uns zu leben.*

**Und höre, Gott, da kam einer und hatte Deinen Himmel in den Augen und dein Paradies in seinem Herzen. Da kam unser König Mensch, auf einem Esel, da kamst Du Gott, zu uns im Menschensohn. Jesus von Nazareth, Marien Sohn, unser Herr und Heiland.**

*Wir loben und wir preisen dich dafür.*

## STILLE

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld. Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

## ABSCHLUSS

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen.

Orgel: Pastorale (Alexandre Pierre Francois Boely) ca. 2'